

Kultur

Gericht prüft: Wie viel Spaß verträgt eine Kondom-Verpackung?

AUS ALLER WELT SEITE 27

Gefährlicher Weg: Deutsche stirbt beim Wandern auf Teneriffa.

AUS ALLER WELT SEITE 28

Höheres Krebsrisiko durch Fleischkonsum: Industrie wehrt sich.

AUS ALLER WELT SEITE 28

Die Geschichte der Tuchfabrik als Jazzoper

150 Künstler schenken Trierer Kulturzentrum zum 30. Geburtstag ein gigantisches Musikerlebnis – Probenbesuch im Walzwerk

Für ihre Jazzoper „Blue Sheets“ haben die Macher im Trierer Walzwerk die perfekte Kulisse gefunden. Denn das Projekt mit 150 Musikern, Sängern, Schauspielern und Tänzern spielt in einer Fabrik. Der TV war bei Proben für die Uraufführung am 7. November in der früheren Industriehalle dabei.

Von unserem Redaktionsmitglied Mechthild Schneiders

Trier. „Halte Abstand am Fließband ... Zu nah, und es greift deine Hand. Das ist ein One-way-Ticket ins Neverland!“ Die Stimmen von mehr als 50 Sängern von Jazz- und Pop-Chor Trier und Klangvolk Konz-Köln erfüllen die Halle im Walzwerk. Noch hallt es etwas, bis zur Uraufführung der Jazzoper „Blue Sheets“ am Samstag, 7. November, haben Regisseur Stefan Bastians und die Techniker um Ulrich Schneider die Akustik im Griff. Neben den Chören singen und musizieren 18 Solisten, die Rhythm & Swing Big Band und der Musikverein Lyra Tawern. Unter den 150 Beteiligten sind auch die Akteure des inklusiven com.guck-Theaters sowie Tänzer.

Das Libretto zu „Blue Sheets“ hat Stefan Bastians geschrieben. Die Musik stammt von Nils Thoma, der schon lange mit der Idee einer Jazzoper „schwanger“ geht. Konkret geworden ist sie zum 30. Geburtstag des Trierer Kulturzentrums Tuchfabrik, auf deren His-

torie Bastians' Stück basiert: „Das Tuch ist ein Symbol der Ausbeutung der Arbeiter in Fabriken und auf Baumwollfeldern, wo auch der Jazz entstanden ist.“ „Blue Sheets“ verknüpft beides.

Um diese Ausbeutung, aber auch um die Machtverhältnisse in einer Textilfabrik, zwischen Arbeitern, Chefetage und Aktionären, geht es in der Jazzoper, die mit einem Unfall beginnt. „Ich sehe mit Entsetzen, dass mein Mann tot ist“, erzählt Petra Bungert. Als Arbeitermutter mit vier Kindern plagten sie Zukunftsängste. Diese Gefühle darzustellen, sei ihr anfangs schwergefallen. „Beim Singen muss ich zwar viel von mir preisgeben, mich jedoch emotional nicht so reinhängen wie beim Schauspielen.“ Bastians habe ihr sehr geholfen. „Er hat eine gute Art zu vermitteln, was er gerne sehen möchte.“

Seit März proben die Akteure, inzwischen stehen bis zu fünf Treffen wöchentlich im Walzwerk an. Das Klangvolk, das zugleich auch für das Konzert im März übt, ist dennoch froh, bei „Blue Sheets“ mitzumachen. „Es ist eine tolle Erfahrung“, sagt Sopranistin Melanie Woll. „Jazz zu singen ist für uns völlig neu. Da sind Sequenzen dabei, an die wir nie gedacht haben.“ Neu sei auch, mit Solisten sowie Orchester zu singen und sich dabei zu bewegen. Denn Klangvolk spielt die Manager und Aktionäre, der Jazz- und Pop-



Musikalisches Mammutprojekt: Insgesamt 150 Sänger, Musiker und Tänzer, Laien, Halbprofis aus Tufa-Vereinen und freier Szene sowie Profis proben zurzeit im Trierer Walzwerk für die Uraufführung der Jazzoper „Blue Sheets“, die in einer Textilfabrik spielt. TV-FOTO: MECHTHILD SCHNEIDERS

Chor stellt Arbeiter, Journalisten und eine Putzkolonne dar. Dafür hatten sie alle extra Schauspielproben bei Bastians.

Für Hornistin Bärbel Weber vom MV Tawern ist Jazz nichts Neues, seit Jürgen Theune, der bei „Blue Sheets“ die musikalische Gesamtleitung innehat, dirigiert. Aber in der Jazzoper seien verschiedene Musikstile drin: Blues, Rock, Pop, Hip Hop und Rap. „Ich finde es toll, über den Tellerrand zu schauen und so neue Ideen zu bekommen.“ Auch der Spielort habe es ihr angetan. „Als wir das ers-

te Mal hierher kamen, war das eine dreckige Fabrikhalle. Von Mal zu Mal ist etwas Neues entstanden.“ Wie die Plattform, auf der die Aktionäre über der Fabrik schweben, oder die Bühne für die Chefin, die auf den Spindeln der Arbeiter thront. Ein Großteil der Kulisse sei aus dem Walzwerk selbst, erklärt Bastians, der für das Stück die ursprüngliche Atmosphäre der Halle erhalten hat.

„Man hat das Gefühl, dass alle an einer einzigen Sache arbeiten“, sagt Woll, „dass es etwas ganz Großes wird.“

EXTRA DIE STORY

Bei einem Unfall in einer Textilfabrik stirbt ein Arbeiter. Die Chefin beschließt, die Produktion zu unterbrechen. Das Schicksal des Opfers und seiner Familie hat Auswirkungen auf alle Betroffenen. Die Kunden sind verärgert, die Aktionäre laufen Sturm, und die Belegschaft ist noch unentschieden. In dieser Betriebspause

enthüllen sich zahlreiche Geheimnisse und Skandale, auch in der Familie des Opfers. *mehi*

● **Premiere: 7. November, 19.30 Uhr. Weitere Termine: 8., 10., 27., 28. November, 19.30 Uhr, Walzwerk Trier. Karten: TV-Service-Center Trier, Hotline 0651/7199-996, www.ticket.volksfreund.de**

Konzert in der Basilika mit Werk von Trierer Komponist Reidenbach

Trier. Das „Hohelied Salomos“, komponiert von Joachim Reidenbach, wird am Sonntag, 1. November, 18 Uhr, in der Konstantinbasilika aufgeführt. Mitwirkende sind Antonia Lutz (Sopran), Tobias Scharfenberger (Bariton), Frauenstimmen des Vokalensembles St. Paulin und des Trierer Bachchors sowie Kantor Martin Bambauer an der Eule-Orgel. Die Leitung hat Regionalkantor Volker Krebs. Das Werk ist eine Auftragskomposition für die Orgelnacht der Festlichen Musiktage Trier 1997. *red*

● **Karten gibt es für acht/vier Euro an der Abendkasse.**

Deutscher Krautrock im Ducaal

Freudenburg. Peter Panka's Jane, zu Beginn nur Jane, ist eine der bekanntesten Krautrockbands Deutschlands. Ihr Debüt feierte sie 1971. Am Samstag, 31. Oktober, 20 Uhr, treten die Musiker im Ducaal in Freudenburg auf. Charly Maucher, Klaus Walz, Corvin Bahn, Schlagzeuger Fritz Randow und Sänger Niklas Turmann spielen Songs der 2011 erschienenen Platte „Kuxan Suum“. *red*

● **Karten: TV-Service-Center Trier**

VORGEMERKT

Krieg und Frieden

Götz Widmann, 3. und 4. November, jeweils 20 Uhr, Exhaus Trier. Der Liedermacher tritt an zwei Abenden auf, weil im Exhaus zurzeit aus Brandschutzgründen die Besucherzahl begrenzt ist. Im Gepäck hat er sein Album „Krieg und Frieden“ und als Gast den Berliner Songschreiber Falk. *red*

● **Karten: TV-Service-Center Trier**

Spannung wie bei Hitchcock: „Rainy days“ in der Philharmonie

Wenn draußen die Nebel wallen, wird es Zeit für die „Rainy days“ in der Philharmonie. Das kleine Neue-Musik-Festival steht diesmal unter dem Hitchcock-Motto „Suspense“ und ist eindeutig der Schwerpunkt im November-Programm auf dem Kirchberg.

Luxemburg. Wenn die Tage grau werden und sich jeder auf den Lichtglanz der Vorweihnachtszeit freut, dann schlägt in der Luxemburger Philharmonie regelmäßig die Stunde der „Rainy days“. In diesem Jahr geht es um Alfred Hitchcocks „Suspense“ – die Spannung auf Zuschauerseite bei weitgehender Ahnungslosigkeit der Filmfiguren.

Klar, dass unter den insgesamt zehn Veranstaltungen vom 24. bis zum 29. November die Hitchcock-Filmabende im Vordergrund stehen. Und da kommt Musik ins Spiel – nicht etwa als neutrale Belegitklänge oder als sentimentale Stimmungsverstärker. In den zeitgenössischen und zeitgerechten Kompositionen, die untrennbar zu den „Rainy days“ gehören, soll sich die Spannung spiegeln, die Hitchcocks Filme aufbauen.

Helmut Lachenmann, Mahler, Schönberg, Stockhausen, Enno Poppe und Pierluigi Billone – ihnen schreibt der Programm-Flyer der Philharmonie Suspense-Qualitäten zu. Ob sich die Suspense in der Musik spiegelt, mag man diskutieren. Aber spannend sind die Konzerte auf jeden Fall – auch, weil mit Pierre-Laurent Aimard, Nicolas Hodges, dem Klangforum Wien und dem SWR-Orchester Baden-Baden und Freiburg hochkarätige Interpreten am Werk sind. Und das gleichfalls Neumusik-erfahrene Orchestre Philharmonique (OPL) unter Emilio Pomarico muss sich hinter diesen Größen ganz gewiss nicht verstecken.

Weil die „Rainy days“ einen Großteil des Monats abdecken und in der Philharmonie erst ab 11. November wieder öffentliche

Veranstaltungen stattfinden, sind die ganz großen Events dünn gesät. Nur bei den Orchestern ist die Auswahl vergleichsweise groß. Das Lucerne Festival Orchestra unter Andris Nelsons und Pianist Rudolf Buchbinder erscheinen mit Beethovens 1. Klavierkonzert und Mahlers Fünfter (11. November), das Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra unter Kazushi Ono und mit Geiger Vadim Repin hat Ravel, Prokofjew, Debussy und Toshio Hosokawa im Gepäck (17. November). Das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra unter Sakari Oramo und Geigerin Lisa Batiashvili bringen das Sibelius-Violinkonzert und Tschaikowskys Sechste mit (22. November). Das OPL bietet sogar seinen ehemaligen Chef Leopold Hager auf – und setzt ein Cellokonzert mit Solist Johannes Moser und Bruckners Sechste aufs Programm (20. November).

Und wie es sich so fügt: Schumanns elegisches Konzert erscheint auch bei den Solistes Européens unter Christoph König auf dem Programm, diesmal mit Solist Alban Gerhardt und ergänzt durch eine Konzertouvertüre von Jörg Widmann und Beethovens „Pastorale“ (16. November). Pianist und Philharmonie-Dauergast Grigori Sokolov reitet diesmal auf der romantischen Welle, und zwar mit Schubert und Chopin (15. November). Und ein musikalisches Extra gibt es auch: Counter-Tenor Philippe Jaroussky singt Paul-Verlaine-Vertonungen von Gabriel Fauré und Léo Ferré (18. November). *mö*

● **Ein „Passe partout“ für die kompletten „Rainy days“ kostet 45 Euro. Personen unter 27 Jahren zahlen 27 Euro. Einzelkarten für alle Veranstaltungen gibt es unter der Telefonnummer 00352/2632 2632 und online unter www.philharmonie.lu**

PRODUKTION DIESER SEITE: CHRISTA WEBER

Der Tipp für ein unvergessliches Erlebnis:

MUSIC SHOW SCOTLAND

19. DEZEMBER 2015

ARENA TRIER

„Einzigartig in der Welt!“

Sichern Sie sich schnell Tickets für das Ereignis des Jahres in Trier: 120 Dudelsackpfeifer, 45 Tänzer und 35 Musiker sorgen in einer atemberaubenden Kulisse für unvergessliche Eindrücke und Gänsehaut pur. Vor der originalgetreuen Nachbildung des „Highland Valley Castle“ mit über 70 Meter Breite und 15 Metern Höhe erleben Sie Musik, Tanz und emotionale Eindrücke en masse.

Über 200 Künstler werden vor einer einzigartigen Kulisse mit ergreifenden Balladen, fröhlichen Tänzen und mitreißenden Dudelsackklängen schottisches Lebensgefühl bringen. Aber nicht nur traditionelle Lieder aus Schottland, auch moderne Songs von Paul McCartney oder Mark Knopfler und den Dire Straits werden aus den Dudelsäcken zu ganz modernen Rhythmen der Pop- und Rockmusik erklingen. Gänsehaut ist garantiert, wenn fast 200 Musiker und Tänzer in Uniform aufmarschieren und eine Salve aus der Burg-Kanone mit lautem Knall die schottische Hymne „Highland Cathedral“ anstimmt.

Karten an allen bekannten VVK-Stellen oder beim Eventim Hotline: 01806-570070
Oder unter: WWW.MUSIKSCHAU-SCHOTTLAND.DE